

Direktor Leopold Mader †

Am 19. Jänner 1961 verschied Direktor LEOPOLD MADER, korrespondierendes Mitglied des Naturhistorischen Museums in Wien. 1886 in Oberschlatten bei Aspang geboren, beschäftigte er sich schon in jungen Jahren mit der Entomologie, wobei er bereits vor dem Ersten Weltkrieg in seiner engsten Heimat, der Buckligen Welt, eine rege Sammeltätigkeit entwickelte. Mit Ausnahme der Schmetterlinge interessierte er sich für alle Gruppen der Insekten. Aber auch seine botanischen Kenntnisse waren beachtlich. Seit 1912 leitete er mit großem Erfolg einen Koleopterologen-Verein. Von seinen Sammelreisen sei seine Reise nach Albanien im Jahre 1913 erwähnt, von der er ein großes und interessantes Material mitbrachte. Er verstand es aber auch, die Menschen seiner Umgebung für die Entomologie zu interessieren, so daß auf diese Weise unter seiner Anleitung eine erhebliche Anzahl hochinteressanter Funde in der Wiener Umgebung gemacht wurden. Seit 1920 Hauptschuldirektor in Nußdorf bei Wien, verlegte er den Koleopterologen-Verein dorthin und erwarb sich große Verdienste, indem er mit Vorträgen, Erläuterungen und Material die interessierten Käfersammler zu produktiver Arbeit heranzog. Eine Unzahl von wissenschaftlichen Publikationen, darunter die „Evidenz der paläarktischen Coccinelliden“, Bestimmungstabellen und andere koleopterologische Aufsätze, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, entstammen seiner Feder. Als Bearbeiter der Coccinelliden-Sammlungen des Wiener Naturhistorischen Museums, des Kongo-Museums in Tervuren, verschiedener deutscher Museen, des Budapester und des Prager Museums hat er sich einen ehrenvollen Namen geschaffen. Seine Erotyliden- und Coccinelliden-Spezialsammlung ging in den Besitz des Museums G. Frey, Tutzing bei München über, seine allgemeine Sammlung befindet sich im Niederösterreichischen Landesmuseum, Wien I. Nicht nur ein geschätzter Wissenschaftler, war er auch ein grundgütiger und stets hilfsbereiter Mensch. Es wird ihm daher in der Koleopterologie stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Dr. FRIEDRICH JANCZYK.